



Der Sand am Meer

Danke Telani.

Ja, Eure Anregungen haben mir sehr gut gezeigt, wie ich an dem Text noch weiter arbeiten kann.

Zitat: Ja es ist schon richtig, dass sehr viele Selbstmorde einfach empirisch, als eine Kurzschlussreaktion geschehen. Und ich würde es in deinem Text auch besser finden wenn du es in diesem Licht stehen lässt. Versuch aber um das dann auch nachvollziehen zu können, noch mehr Gedankensprünge einzubringen. Man sollte die Verwirrung und Verlorenheit des Protagonisten deutlicher spüren können. Bau noch ein paar Rückblenden und darauffolgend Beschreibungen von der Leere in seinem Inneren ein. Das ist ein guter Vorschlag. Ich stelle die Zerrissenheit und Verzweiflung des Protagonisten besser dar - vielleicht ist da auch eine Steigerung bis zum Ende hin möglich - und lasse ihn dann erst ganz am Ende den Entschluss fassen.

Im Allgemeinen muss ich aber auch sagen, dass ich langsam merke, dass ich mir mit dem Thema nicht gerade was leichtes ausgesucht habe. Wie lupus oben meint - sich selbst durch Ertrinken zu töten dürfte schwierig sein - und wie kann ich einen fast unmöglichen Selbstmord schriftstellerisch fassen, wenn ich so schon recht wenig über das Thema weiß...? ... Ich habe das Gefühl, ich muss mir zumindest über den Charakter, den ich da entworfen habe, noch viel mehr klar werden.

Dein Vorschlag zu "wie Ungeziefer zu zerquetschen" ist auch ganz gut. Ich sehe zwar nicht den Grammatikfehler, aber mein Satz hört sich schon recht komisch an.

Zum Thema "Formulierungen durchgehen": Wie schafft man es, einen Text, den man schon etliche Male durchgegangen ist, wie ein Außenstehender zu lesen? - Text liegen lassen und später nochmal lesen ist klar, aber gibts da vielleicht noch irgend welche Tricks?

Ich bin halt häufig so sehr im Text drin, dass mir solche Unebenheiten oder störende Elemente gar nicht mehr auffallen.

Gruß, Jasm0

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).